

„ROVARTANI LAPOK“

Auszug der Aufsätze dieser in ungar. Sprache erscheinenden entomologischen Monatschrift

Unter Mitwirkung von

Dr. A. Bedő, Dr. C. Chyzer, Dr. G. Entz und Dr. G. Horváth

redigirt von

L. v. Aigner-Abafi und E. Csiki.

Budapest VIII., Röck-Sz.-Gasse 32.

1901. Juni.

VIII. Band

Heft 6

S. 109. Über *Deilephila nerii* :

I. A. Mocsáry: Zur Biologie von *D. nerii*. Im Aprilhefte der R. L. sprach L. v. Aigner-Abafi die Ansicht aus, dass dieser Schwärmer in Ungarn einheimisch sei. (s. Revue p. 12.). Dem widerspricht Verfasser, der die Raupe oft, nie aber den Falter fand und die Meinung verfiicht, dass *nerii* ebenso wie *D. celerio* ein Zugvogel sei, der weit nördlich fliegt, dessen Nachkommen jedoch im Herbst stets nach der Urheimath zurückwandern.

II. W. Weissmantel: Über das Vorkommen von *D. nerii* in Prag, Brünn und Olsnitz (in grosser Anzahl).

III. L. v. Aigner-Abafi. Ist *D. nerii* in Ungarn heimisch? Verfasser giebt zu, dass manche Wanderarten, so auch *D. nerii*, im Sommer bis in Länder vordringen, wo sie nur als Gäste auftreten und sich nicht fortpflanzen; meint indessen, dass die Zone, in welcher *D. nerii* heimisch ist, weit ausgedehnter sei, als gewöhnlich angenommen werde und sich jedenfalls auch auf Ungarn erstrecke.

Bei der Feststellung des Heimatsrechtes ist es erforderlich, dass die Art in irgend einer Form überwintere und eine Frühlingsgeneration besitze. In dieser Hinsicht stehen keine Daten zur Verfügung. In der Literatur findet sich blos verzeichnet, dass die Raupe im Juli, August, der Falter aber im September vorkommt. Es fehlt also die arterhaltende Frühlingsgeneration. Es fragt sich jedoch, ob sie thatsächlich fehle? Auch von *Acherontia Atropos* behauptete man noch vor einigen Jahren, dass die Puppe den Winter nicht überstehe, der Herbstfalter meist steril sei und keine Frühlingsgeneration besitze. Heute zweifelt wohl Niemand mehr daran. Allerdings ist der Falter und die Raupe weit seltener als im Sommer, bezw. Herbst. Die Sterilität des Herbstfalters ist nicht allgemein, mithin nicht ausgeschlossen, dass besonders bei schöner Herbstzeit die zeugungsfähigen Falter Eier ablegen und auch diese überwintern. Ebenso ist es möglich, dass die gewiss seltene Frühlingsgeneration von *D. nerii*, dessen Puppe durchaus nicht empfindlich ist, nicht bemerkt wurde oder falls man im Juni einen Falter fand, man ihn für einen Gast erklärte. In Ungarn wurde

das Thier an 15 Fundorten, die Raupe zuweilen in grosser Anzahl beobachtet, ist also hier durchaus nicht selten.

Ein zweites Kriterium für das Heimatsrecht ist es, ob das Thier in Ermanglung von *Nerium oleander* an einer heimischen Pflanze leben kann. Dies ist zu bejahen. Bei Breslau, Bremen und Danzig, sowie im Transkaukasus fand man die Raupe an *Vinca major* und *minor*, und wahrscheinlich lebt sie auch in Ungarn daran, wo man sie auch an Kornelkirschen fand.

Nach alle dem ist Verfasser überzeugt, dass *D. nerii* in Ungarn heimisch ist und in zwei Generationen vorkommt.

Aber auch weit nördlicher dürfte er heimisch sein. Bei Breslau wurden an *Vinca* 94 Raupen verschiedener Grösse, vollständig entwickelte, sowie 1 Cm. lange gefunden, woraus auf die Anwesenheit von mehreren Weibchen geschlossen wurde. Im nordöstlichen Deutschland wurden in einem Jahre 200, in der Mark Brandenburg aber 600 Raupen gefunden, die nur von 2—6 und mehr Paaren abstammen können. Nun ist aber durchaus nicht anzunehmen, dass die wandernden Falter an jenen Orten förmliche Zusammenkünfte gehalten hätten. Vielmehr ist zu vermuthen, dass jene Breslauer Raupen ausgewachsen sind und als Puppen überwinterten.

S. 116. **J. Dahlström**: Die Geometriden der Umgebung von Eperjes. I. Fortsetzung.

S. 120. **L. v. Aigner-Abaf**: Aus dem Leben der Ameisen. II. Fortsetzung und Schluss.

Kleine Mittheilungen.

S. 116. Beobachtungen bei der Raupenzucht. *Acidalien* an trockenem Salat; *A. herbariata* in Apotheken an trockenen Theearten; *Cossus cossus* ist mit trockenem Brot; *Smeriuthus tiliae* mit Eichen; *Deilephila euphorbiae* mit Weinlaub und *Plantago lanceolata* zu züchten. S. 127. Insektenfeinde der Blutlaus. Nach Verhoeff. S. 127. Die Entomologie im Dienste der Geographie. Die Beobachtungen von Stoll, der aus der Identität australischer und südamerikanischer Ameisen folgert, dass Australien und Südamerika dereinst durch festes Land verbunden waren. S. 127. Über die Nützlichkeit und Schädlichkeit der Vögel. Unter diesem Titel verfasste (im Auftrage des k. ung. Ackerbauministers Ignatz Darányi) Otto Hermann in ungarischer Sprache ein reich illustriertes Werkchen mit Schilderung des Nutzens oder Schadens, welchen die Vögel verursachen. S. 128. Malariaforschung. Programm der von dr. Manson geplanten Forschungsreise. S. 129. Anzahl der Insekten Ungarns. A. Mocsáry veröffentlichte einen populären Vortrag über die Insekten. In der Fauna regni Hungariae ist das Vorkommen von 17,000 Insekten constatirt. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, dass in Ungarn zu mindest 25,000 Thierarten leben; hievon entfallen 560 auf die Wirbelthiere (80—85 Mammalien, 350 Vögel, 51 Reptilien, 64 Fische), 24.440 Arten aber auf die wirbellosen Thiere und hievon 22,000 auf die Insekten.